

## KITZINGEN

### Gemeinsam voneinander lernen

Große Resonanz bei der Auftaktveranstaltung des Projektes Patenschaften



Es ist ein Paradebeispiel für generationenübergreifendes und familienfreundliches Handeln: die Vermittlung von Patenschaften im Landkreis Kitzingen. Landrätin Tamara Bischof gab nun den Startschuss für das Projekt in der Volksschule Kitzingen-Siedlung.

Das Vorhaben passe hervorragend zum Charakter des Landkreises, sagte sie. Damit werde „ein weiteres Stück familienfreundlicher Geschichte“ geschrieben. 2008 war der Landkreis bereits als einer der familienfreundlichsten in Deutschland ausgezeichnet worden. Nun gelte es, diesen Standortvorteil weiter auszubauen, um die Region noch lebenswerter zu machen.

Und noch etwas wird klar: Gegenseitige Hilfe muss nicht viel kosten. Vielleicht ist auch deshalb ein überproportional hohes Bürgerengagement im Landkreis zu beobachten, was Bischof auch an der großen Resonanz feststellen konnte. Überwältigt zeigte sich auch der Konrektor der Hauptschule, Bernd Lussert. Dutzende Interessierte waren gekommen, um die Info-Tafeln zu begutachten und die Tanzaufführungen der Schüler zu bestaunen. Laut Aussage des Landratsamts waren im Vorfeld über 60 Anmeldungen eingegangen. „Es geht darum, auf Schüler zuzugehen und sie bei der Hand zu nehmen“, sagte Lussert.

Die Grundidee: Eine Person soll für eine andere Zeit aufbringen und sich als Pate engagieren, seinem Schützling zur Seite stehen und seine Erfahrungen so an die nächste Generation weiter geben. Doch nicht nur zwischen Senioren und Schülern wird es sogenannte „Oma-/Opa-Patenschaften“ geben. Auch junge Mütter, Kleinkinder, Menschen mit Demenzerkrankung und Tiere oder deren Halter können nach möglichen Paten suchen. Die Bildungs- und Jobpaten arbeiten dabei mit Schülern der Hauptschule Kitzingen-Siedlung, der D. Paul-Eber-Schule und der Wirtschaftsschule zusammen und finden in den Jugendsozialarbeitern Ansprechpartner. Paten für Menschen mit Demenzerkrankung können sich an das Mehrgenerationenhaus des Caritas-Altenheims St. Elisabeth wenden.

Um den Interessierten einen ersten Einblick zu verschaffen, berichteten die Patinnen Ilse Gegner und Christl Dralle von ihren Erfahrungen. Seit einem Jahr kümmert sich Dralle um einen Schuljungen. Normalerweise arbeitet sie im Mehrgenerationenhaus. Wohl auch als Ausgleich von ihrer Arbeit mit älteren Menschen kümmert sie sich seit einem Jahr um den zehnjährigen Türken Eren. „Ich liebe Kinder“, sagt sie. Ihre eigenen Enkelkinder seien jedoch schon ausgewachsen, weshalb sie sich als Patin angeboten hatte.

### **Ein Geben und Nehmen**

Mit der Patenschaft sei aber auch Verantwortung verbunden, wie Dralle erläuterte: „Ich muss erst den ganzen Lernstoff pauken, bevor ich dem Jungen helfen kann.“ Im fortgeschrittenen Alter noch einmal die Schulbank drücken, stellt Christl Dralle allerdings vor keine Probleme – im Gegenteil. Auch sie profitiert von dem Projekt. Nicht nur, weil sich Eren bei ihr mit kleinen Geschenken revanchiert. „Es kommt so viel von ihm zurück, es ist ein Geben und Nehmen.“ Sie will dem Jungen helfen, seinen Berufswunsch verwirklichen zu können. „Er will Polizist werden, doch dafür muss er

zumindest die Realschule besucht haben.“ Dabei will sie ihm helfen. Dralle jedenfalls ist vom Projekt überzeugt.

Mehr Informationen zum Patenschaftsprojekt erhalten Interessierte von Petra Dlugosch im Mehrgenerationenhaus im Caritashaus St. Elisabeth unter Tel. (0 93 21) 91 65 444 oder im Landratsamt von Christine Erhard unter Tel. (0 93 21) 982 33 17.

Main-Post vom 28.01.2010